

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

von Heinrich Altherr

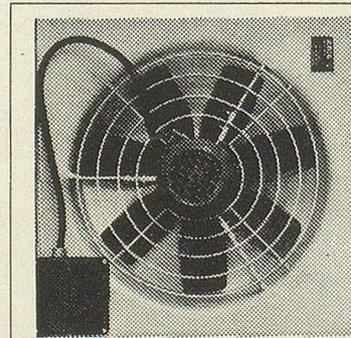
Täglich können wir in Tageszeitungen, am Radio und Fernsehen, und was der modernen Informationsmedien mehr sind, lesen, hören und sehen, was in der weiten Welt, im hintersten Bergdorf und im innersten Afrika, alles vorgeht. An der Informationsmenge fehlt es heute sicher nicht. Hingegen kann man sich fragen, wie es mit der Qualität und gelegentlich auch mit dem Wahrheitsgehalt dieser Informationen stehe. Die Vermittlung von Nachrichten und Informationen sollte uns eigentlich zum Denken anregen; wenn diese aber lawinenartig auf uns zukommen, bewirken sie eher das Gegenteil: sie ermüden, stumpfen ab und hinterlassen ein wirres Trümmerfeld. Wenn der Kalendermann sich hier anschickt, einiges von dem auszuwählen, was sich in jüngster Zeit in unserer engeren Heimat ereignet hat, und darüber zu berichten, dann tut er dies nicht in der Absicht, die Informationslawine noch zu vergrössern. Er möchte viel mehr dafür sorgen, dass einige der ihm wesentlich scheinenden Vorkommnisse im Kalender über den Tag hinaus für spätere Generationen aufbewahrt werden.

Wirtschaftliches

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass sich in den letzten zwölf Monaten (vom Juni 1976 bis Ende Mai 1977) in der Auftrags- und Beschäftigungslage unserer Region eine deutliche Verbesserung abzeichnete. Die Zahl der Ganz- und Teilarbeitslosen hat sich im Vergleich zum letzten Jahre um etwa die Hälfte verringert. Eine für die Jahre 1975 und 1976 durchgeführte Umfrage bei 380 Industrie- und Dienstleistungsbetrieben in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell gibt Anlass zu einer optimistischeren Beurteilung der Wirtschaftslage. Der Auftragsbestand ist 1976 in 87 der betreffenden Betriebe gestiegen, in 202 Firmen ist er gleich gross geblieben wie im Vorjahr, und nur noch 78 Betriebe melden einen Rückgang. Von dieser Entwicklung sind die einzelnen Branchen in unterschiedlichem Masse betroffen. Die Gruppen Textilien,

Stickerei und Konfektion haben sich am meisten erholt; auch die Metall-, Apparate- und Maschinenindustrie zeigt kein ungünstiges Bild. Von der Rezession am stärksten betroffen sind immer noch das Baugewerbe und die ihm zudienenden Industrien sowie die Getränke- und Nahrungsmittelhersteller, die vor allem unter dem Rückgang der Bevölkerung leiden. Mit der Verbesserung der Auftragsbestände hängt natürlich der Personalbedarf zusammen. Nur 8 Prozent der befragten Betriebe melden eine Personalreduktion (1975: 12 Prozent). Kurzarbeit gibt es nur noch in etwa 20 Betrieben (1975: 65 Betriebe) der beiden Kantone. Weitaus die meisten Betriebe konnten den Personalbestand halten, was sicher ein Beweis dafür ist, dass die Bemühungen um den Schutz der Arbeitsplätze seitens der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen nicht umsonst waren.

Die Landwirtschaft erlebte einen Sommer von besonderer Art: Eine sechswöchige Trockenheit wie seit Ende der Vierzigerjahre nicht mehr. In einer Lagemeldung des «Stabes Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe AR» vom 8. Juli 1976 hiess es: Die Wasserversorgung in allen 20 Gemeinden ist noch in Ordnung; 8 Gemeinden haben Flugblätter mit Sparmassnahmen beim Wasserverbrauch verteilt; die mobile Notwasserversorgung (Tankwagen 5000 Liter) musste in Appenzell eingesetzt werden. 30 Motorspritzen samt Schlauchmaterial stehen in den Gemeinden für einen



Haben Sie Luft- und Wärme-probleme?

Beratung und Verkauf ARIA Lüftungsanlagen

**K. SCHÜTZ
8580 Amriswil
Tel. 071 67 24 26**